PFEIL

Nr. 1
April 2017

Das Infomagazin
der djo-Deutsche Jugend in Europa

Foto © djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V.

EINSATZ FÜR MJSO

Die Kampagne zur Unterstützung von Migrant_innenjugendselbstorganisationen

Inhalt

3 Vorwort

Bundesverband

4 22 Mio. junge Chancen
6 Miteinander in Vielfalt
8 Grenzenlos Willkommen in der djo-Deutsche Jugend in Europa

BAMF-Integrationsprojekte

11 meinungsmacher.in goes public
12 Ido b'Ido – Hand in Hand

Schwerpunktthema: EinSatz für MJSO

Die Kampagne zur Unterstützung von Migrant_innen-jugendselbstorganisationen

14 EinSatz für Migrant_innenjugendselbstorganisationen (MJSO)

Mitgliedsorganisationen

18 Medienpädagogik: von Amateuren zu Experten
19 „Buratino" mit Modellierton
20 Musik — eine Sprache, die alle Grenzen überwindet!
22 Become Flüchtling
23 Ferner Traum — junge Rom*nja in Niedersachsen
24 „Kontraste" in St. Petersburg
26 Gemeinsam für mehr Vielfalt
28 Neues aus Niedersachsen
29 Grenzenlos Willkommen in Duderstadt
30 Projekt-Halbzeit! 18 Monate B'shayno.Willkommen.
33 KOMCIWAN-Zukunftswerkstatt

34 Meldungen
35 Anzeigen
36 Jahresplanung / Impressum

Liebe Freundinnen und Freunde,

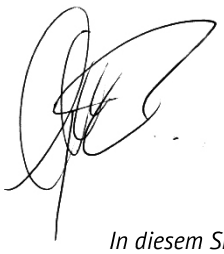
als ich als Jugendliche begann, mich im Kurdischen Kinder- und Jugendverband KOMCIWAN zu engagieren, ging es mir zunächst darum, Freunde zu finden und Spaß zu haben. Ich habe dann aber ziemlich schnell bemerkt, welche Chancen mir der Verband bietet. Auf persönlicher Ebene, als auch im Einsatz für andere kurdische Jugendliche.

Meine Erfahrung teile ich mit vielen anderen jungen Menschen, die mit einer eigenen oder familiären Zuwanderungsgeschichte in Deutschland leben. In der Jugendverbandslandschaft haben Migrant_innenjugendselbstorganisationen in den letzten Jahren zunehmend an Gewicht gewonnen und auch von Politik und Verwaltung werden sie als Partner auf Augenhöhe ernst genommen. Dies zeigt sich auch deutlich am Erfolg des djo-Projekts „Jugend 2014 – Migrantenjugendorganisationen als Akteure der Zivilgesellschaft". In dessen Nachgang entwickelte sich eine Regelförderung über den Kinder- und Jugendplan des Bundes, was eine hauptamtliche Geschäftsführung auf Bundesebene, neue Planungssicherheiten sowie einen Zuwachs an Kontinuität und Verlässlichkeit mit sich brachte. Migrant_innenjugendselbstorganisationen sind allerdings immer noch stark ehrenamtlich geprägt und im Gegensatz zu etablierten Trägern mit längerfristigen Förderstrukturen auf Projektförderungen angewiesen.

Jugendverbände sind Werkstätten der Demokratie, weil sie zu gesellschaftlichem Engagement anregen und dazu, Verantwortung zu übernehmen. Migrant_innenjugendselbstorganisationen erreichen zusätzlich auch Jugendliche, die andere Verbände nicht erreichen und geben den jungen Menschen die Möglichkeit, in Deutschland gesellschaftlich zu partizipieren. Eine verlässliche und angemessene Förderung zum Aufbau nachhaltiger Strukturen ist dafür unerlässlich.

Für uns djoler ist es deshalb gerade im Wahljahr 2017 wichtig, das Engagement, die Arbeit und Wirkung von Migrant_innenjugendselbstorganisationen sichtbar zu machen und uns für deren Unterstützung einzusetzen. Als Werkzeug hierfür nutzen wir unsere EinSatz-Karte, die wir im Rahmen einer breit angelegten Kampagne in diesem Jahr beschriften (lassen), sammeln und veröffentlichen.

Einen idealen Startpunkt bot der diesjährige 16. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf sowie der darauffolgende Bundesjugendtag der djo-Deutsche Jugend in Europa in Bosau. Wie unsere Aktion konkret aussieht, wen wir mit ins Boot holen konnten und wie es weitergeht, erfahrt Ihr im Schwerpunktthema dieser PFEIL-Ausgabe. Machen wir uns gemeinsam für MJSO stark! Vielleicht sogar mit einer eigenen EinSatz-Karte?



In diesem Sinne Eure

Hetav Tek

Bundesvorsitzende / djo-Deutsche Jugend in Europa

22 Mio. junge Chancen

Gemeinsamer Stand vom djo-Bundesverband, djo-Landesverband NRW, AJM, Amaro Drom, JunOst und KOMCIWAN

Das war das Motto des 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf. Die djo-Deutsche Jugend in Europa war mit einem großen Gemeinschaftsstand und drei Fachveranstaltungen mit vor Ort.

Laut, bunt, leckeres Essen und „Vorsicht Kamera!“. So lässt sich der Messestand der djo-Deutsche Jugend in Europa auf dem diesjährigen Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag wohl am ehesten beschreiben. Neben dem djo-Bundesverband präsentierten sich der Landesverband NRW und die Migrant_innenjugendselbstorganisationen Amaro Drom, JunOst, KOMCIWAN und AJM gemeinsam an einem Stand. Außerdem waren unsere Partnerorganisationen der Jugendring der Russlanddeutschen und die Deutsche Jugend in der Ukraine mit dabei.

Die djo-Deutsche Jugend in Europa bot neben der Messepräsenz zusätzlich drei Fachveranstaltungen im Kongressprogramm an. Im Workshop „Junge Geflüchtete in der Jugendverbandsarbeit – Wie sind Teilhabe und Selbstorganisation über eigene Strukturen zu ermöglichen?“ gab Nora Liebetreu, Leiterin des AJM-Projekts B‘Shayno.Willkommen Impulse zu der Frage, wie sich eine Partizipation junger Geflüchteter in die eigenen Strukturen gestalten lässt und wie die Zielgruppe der Jugendlichen mit Fluchterfahrung überhaupt erreicht werden kann.

Nachmittags schloss sich ein Fachforum an, in dessen Rahmen das Thema „Anerkennung auf allen Ebenen? Einbindung der Migrant_-innenjugendselbstorganisationen in die Strukturen der Jugendhilfe“ diskutiert wurde.

Auf dem Podium saßen Prof. Dr. Andreas Thimmel von der Technischen Hochschule Köln, Iris Escherle vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Thomas Thomer vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Astrid Natus-Can vom Landesjugendhilfeausschuss Rheinland. Als Vertreter_innen der innerhalb der djo-Deutsche Jugend in Europa organisierten MJSO nahmen Ronas Karakas von KOMCIWAN e.V. und Ekaterina Ivanushkina von JunOst e.V. an der Diskussion teil.

Unter der Moderation von Hetav Tek, stv. Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings und Bundesvorsitzende der djo-Deutsche

Der DJHT 2017 bot den Startschuss für unsere MJSO-Kampagne

Vertreter_innen unserer MJSO auf dem Podium: Ronas Karakas (KOMCIWAN) und Ekaterina Ivanushkina (JunOst)

Gelebte Partnerschaft: Der Jugendring der Russlanddeutschen, JunOst und die djo-Deutsche Jugend in Europa

Jugend in Europa, erörterte das Podium neben der gesellschaftlichen Rolle von MJSO insbesondere deren Bedeutung für die aktiven Jugendlichen selbst. Die Aufnahme einzelner MJSO in eine Strukturförderung auf Bundesebene wurde allgemein positiv bewertet und als ein Ausdruck der inzwischen erreichten Anerkennung und Wertschätzung der von MJSO geleisteten Jugendarbeit gewertet. Im Zuge der Diskussion sowie durch Beiträge aus dem Publikum wurde jedoch auch deutlich, dass MJSO weiterhin zahlreichen strukturellen und finanziellen Herausforderungen gegenüberstehen. Kontrovers wurde gegen Ende der Veranstaltung insbesondere diskutiert, inwiefern MJSO ihre Forderungen ausreichend offensiv vortragen, oder sie überhaupt das notwendige und verlässliche Gehör der politischen Entscheidungsträger_innen finden, um die Anerkennung auf allen Ebenen zu verwirklichen.

Am Donnerstag widmeten wir uns dem Internationalen Jugendaustausch: „Dialog statt Krise – Internationaler Jugendaustausch mit Russland und der Ukraine“ war Thema des Workshops, den der djo-Bundesverband gemeinsam mit Vertreterinnen des Jugendrings der Russlanddeutschen und der Deutschen Jugend in der Ukraine durchführte. Im Rahmen des Workshops wurden die trilaterale Projektschmiede und andere Beispiele guter Praxis vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Darüber hinaus wurde über Hürden im gemeinsamen Austausch diskutiert. In allen drei Ländern stoßen wir zunehmend auf Bedenken von Jugendlichen und Eltern, die eine Teilnahme an Maßnahmen im Partnerland kritisch sehen. Hinzu kommen verschärfte Visabedingungen und die krisenhafte Situation der Wirtschaft in Russland und der Ukraine.

Abseits des Veranstaltungsprogramms gab der 16. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag den Startschuss für unsere Kampagne „#1Satz für MJSO“. Besucher_innen, Gäste und Mitaussteller_innen konnten direkt vor Ort ihre Unterstützung und Solidarität mittels einer ausgefüllten Kampagnen-Karte sichtbar machen. Mehr dazu im Schwerpunktthema.

Sarah Gräf
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
djo-Deutsche Jugend in Europa,
Bundesverband e.V.

Miteinander in Vielfalt

Wir wollen Brücke sein – das alte djo-Lied wurde in verschiedene Sprachen übersetzt.

In diesem Jahr zeigte sich auf dem Bundesjugendtag der djo-Deutsche Jugend in Europa, was der Verband an Tänzen und Liedern aus verschiedenen Zeiten und kulturellen Hintergründen zu bieten hat. Die djo-Jugendfreizeitstätte Bosau bot dafür eine malerische Kulisse.

Assyrische und kurdische Tänzer_innen wirbeln zur Polka gemeinsam durch den Speisesaal. Die Siebenbürgisch-Sächsische Jugend und tanzbegeisterte Mitglieder aus den Landesverbänden versuchen sich an einem traditionellen Tanz zur Feier des assyrischen Neujahrsfestes. Und angeleitet von der Sudetendeutschen Jugend singen die Delegierten das djo-Lied „Wir wollen Brücke sein“ auf deutsch, aramäisch, arabisch, russisch und siebenbürgisch-sächsisch. Das Rahmenprogramm des 62.Bundesjugendtags wurde in diesem Jahr von den Mitgliedsorganisationen selbst gestaltet und hätte bunter nicht ausfallen können.

Neben dem kulturellen Programm boten Workshops Raum, um über den Umgang mit populistischen Parteien sowie Rassismus gegen Rom_nja und Sinti_zze in Deutschland zu diskutieren. Auch wenn der Samstagabend erst durch ein hereinbrechendes Gewitter langsam ein Ende fand und die Tänzer_innen von der Tanzwiese am See ins Haus zogen, blieb am Sonntag noch genug Energie, um einen neuen Vorstand zu wählen.

Als Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands wurde Hetav Tek (KOMCIWAN) in ihrem Amt bestätigt, ihr zur Seite stehen Ninwa Aras (AJM), Bernhard Korte (Landesverband Niedersachsen) und Ekaterina Ivanushkina (JunOst) als stellvertretende Vorsitzende. Robert Wild (SdJ) wird wieder das Amt des Schatzmeisters übernehmen und Antonia Goldhammer (SdJ) wurde erneut als Beisitzerin gewählt. Neu als Beisitzer_innen dabei sind Kathrin König (KOMCIWAN), Lucas Uhlig (Landesverband Sachsen-Anhalt) und Edwin-Andreas Drotleff (SJD). Schweren Herzens und mit viel Beifall wurden die langjährigen Vorstandsmitglieder Maria Klimovskikh und Dieter Caspary — die sich nicht erneut zur

Wahl aufstellten – aus ihrem Amt verabschiedet.

Mit vor Ort waren auch Vertreter_innen der Deutschen Jugend in der Ukraine (DJU) und des Jugendrings der Russlanddeutschen (JdR), die nach der gemeinsamen Messepräsenz auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf als Gäste mit zum Bundesjugendtag nach Bosau reisten. Anlässlich des 10 bzw. 15-jährigen Jubiläums der jeweiligen Partnerschaftsabkommen mit der djo-Deutsche Jugend in Europa, unterzeichneten die drei Organisationen am Sonntagvormittag eine gemeinsame Erklärung, mit der trilateral ein Zeichen für Frieden und Austausch zwischen den Ländern gesetzt wird. Gemeinsames Ziel ist es, die jugendpolitischen Beziehungen zwischen den drei Ländern zu stärken und über die Verbände hinaus Jugendkontakte, Jugendbegegnungen und Fachaustausch zu ermöglichen. Zum Vormerken: vom 16.–21. Juli dieses Jahres führt der djo-Bundesverband dazu in Kooperation mit der DJU und dem JdR wieder die deutsch-russisch-ukrainische Projektschmiede durch.

Das Motto „Miteinander in Vielfalt“ hat den diesjährigen Bundesjugentag auf allen Ebenen durchzogen und bietet viel Inspiration für zukünftige Veranstaltungen.

Sarah Gräf
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit,
djo-Deutsche Jugend in Europa,
Bundesverband e.V.

Margarita Bauer vom JdR, Hetav Tek von der djo-Deutsche Jugend in Europa und Diana Liebert von der DJU unterzeichneten eine neue Partnerschaftserklärung

Die djo-Jugendfreizeitstätte Bosau liegt unmittelbar am Großen Plöner See

Der neu gewählte Bundesvorstand

Grenzenlos Willkommen in der djo-Deutsche Jugend in Europa

Im Jahr 2016 stärkte der Bundesverband zum ersten Mal ehrenamtliche Initiativen mit der Vergabe von Mikroförderungen für Projekte, an denen geflüchtete Kinder und Jugendliche beteiligt sind. Einige der Projekte aus dem letzten Jahr stellen wir hier vor.

Vor der Sprache kommt der Ton

In den Räumen des Roma Büros Freiburg findet donnerstags regelmäßig gemeinsames Kochen und Musizieren mit syrischen, irakischen, nordafrikanischen und Roma-Jugendlichen statt. Die Idee kam auf, da in den Freiburger Flüchtlingsheimen durch die vielen neuen Zuwanderer_innen im Laufe des Jahres 2015 neue Hierarchien mit heftiger Konkurrenz bis hin zu körperlichen Auseinandersetzungen untereinander entstanden sind. Über gemeinsames Kochen, Essen und Musizieren beginnen sich langsam Netzwerke gegenseitigen Vertrauens zu bilden. Die Jugendlichen bauen Respekt voreinander auf und es haben sich Freundschaften entwickelt. Die Frontstellungen zwischen den unterschiedlichen Communities gehen zurück.

In unserem Musikraum wird unter professioneller Begleitung zusammen musiziert und getanzt, geübt sowie Tänze und Musik neu entwickelt. Bisher konnten so mehrere öffentliche Konzerte von Bands mit geflüchteten Jugendlichen stattfinden.

Diese Konzerte haben den Jugendlichen viel Selbstvertrauen, Kraft und ersten Halt im fremden Land gegeben. Gegenwärtig wird die

Kontinuität der Arbeit allerdings durch hohe Fluktuation erschwert. Nach der ersten Orientierungsphase bereiten vielen Jugendlichen ihre Deutschkurse und Integrationsmühen Stress. Viele reisen auch weiter, meist dahin wo die Familie ist oder sich bessere Lohnarbeit bietet. Andere werden gar abgeschoben oder reisen freiwillig „nach Hause“ zurück.

Roma Büro Freiburg

Lust auf Musik?

Die Auftritte sind auch online zu finden!
Eine Zusammenstellung gibt es hier: www.djo.de/de/content/vor-der-sprache-kommtder-ton-roma-buero-freiburg

Wasserrugby und Erlebnispädagogik in Bosau

Seit Mai 2016 hat der djo-Landesverband Schleswig-Holstein engen Kontakt zu den jungen Geflüchteten, die von der DRK Eutin betreut werden. Dort wohnen bis zu 15 männliche Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren.

Da die Abwechslung in ihrer Unterkunft nicht besonders groß ist, planten wir zwei Tage mit Übernachtung für sie, also einen kleinen Miniurlaub vom Alltagstrott. Die Jugendlichen waren schon Tage vorher aufgeregt und freuten sich riesig auf Bosau.

Gut gelaunt kamen alle 12 der dort untergebrachten Jugendlichen mit ihren zwei Betreuern in Bosau an. Nach dem ersten Kennenlernen ging es auch ziemlich schnell ins Wasser. Und Wasser blieb bei diesem endlich schönen Sommerwetter auch das Hauptthema. Am ersten Tag probierten sich die Jungs im Kanadierfahren aus. Zum Ende des Nachmittages wurde noch eine Runde „Wasserrugby“ gespielt und am Abend dann gegrillt. Anschließend wurde getanzt. Das war eigentlich nicht so geplant, aber an diesem Abend war auch der Flüchtlingshilfeverein Bosau vor Ort und feierte sein Sommerfest. So hatten die Jugendlichen Gelegenheit, ihre Freunde aus der Schule, aber auch andere junge Geflüchtete zu treffen und mit ihnen zu feiern und ihre eigenen traditionellen Tänze zu tanzen.

Am nächsten Tag sollte eigentlich geklettert werden, aber die Jugendlichen wollten lieber wieder ins Wasser. So wurde kurzerhand das Programm umgestellt und es gab Stand-Up Paddling. „Besser als Kanadierfahren“ war das eindeutige Feedback. Die Jungs waren kaum aus dem Wasser zu bekommen, als es Zeit zum Mittagessen wurde. Nach der Mittagspause wurde zum Abschluss der zwei Tage von allen Jungs gemeinsam noch ein Floß gebaut, auf Seetüchtigkeit getestet — und es hielt.

djo-Landesverband Schleswig-Holstein

Workshop „Nachhaltigkeit — wie geht denn das? Junge Migrant_innen und Geflüchtete im Gespräch“

Die Schwerpunkte der Veranstaltung lagen an erster Stelle auf den Themen Müllrecycling, Reduzierung der Lebensmittelverschwen-

dung, Informationen zum ökologischen Fußabdruck sowie der nachhaltigen Produktion von Kleidung. Gemeinsam wollten wir verschiedene Aspekte von Nachhaltigkeit und nachhaltigem Verhalten diskutieren, neues Wissen sammeln und Ideen zur Verbesserung unseres ökologischen Systems erarbeiten.

Am Vormittag begann die Veranstaltung mit einem Vortrag und einer Präsentation von Andrea Müller (BUND für Umwelt- und Naturschutz Deutschland, Landesverband Berlin e.V.). Sie referierte zum Thema ökologischer Fußabdruck und Plastik und ergänzte ihren Teil des Workshops mit einer praktischen Übung zum Thema Trinkwasser, bei der die Teilnehmenden den Unterschied zwischen gekauftem Mineral- und Leitungswasser herausschmecken konnten. Nach dem Mittagessen teilte die zweite Referentin, Elena Bosova, ihre praktischen Tipps zum Thema Stoffe, Kleidung und Upcycling. Dabei bastelten die Teilnehmenden aus alten T-Shirts verschiedene Untertassenuntersetzer und Körbe. Zum Abschluss fand eine Feedback-Runde sowie ein Austausch über ein mögliches Engagement zum Thema Nachhaltigkeit im Raum Berlin statt. Dabei wurden verschiedene Informationsmaterialien verteilt und interessante Konzepte und Initiativen vorgestellt, wie beispielsweise Foodsharing.

EastWest e.V.

Auch in diesem Jahr unterstützt der Bundesverband der djo-Deutsche Jugend in Europa erneut ehrenamtliche Initiativen aus dem Verband mit der Vergabe von zehn Kleinstprojekt-Förderungen (jeweils 750 €) für Projekte, an denen geflüchtete Kinder und Jugendliche beteiligt sind. Die Projektentwicklung, Antragstellung, Umsetzung und Abrechnung wird bei Bedarf durch das Coaching-Programm begleitet. Die Antragsfristen sind der 02.05.2017 und der 31.07.2017. Mehr Informationen unter: www.djo.de.

Kontakt

Sarah Gräf
Koordinatorin Coaching-Programm
„Grenzenlos Willkommen“
djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V.
Mail: sarah-graef@djo.de
Tel.: 030 / 446 77 8–12

Sandmalerei „Münster mit meinen Augen“

Ziel des Projekts war das gegenseitige Kennenlernen von Kindern, die bereits bei Talant e.V. aktiv sind, und neu zugewanderten Kindern aus Münster und der Umgebung. Viele stammen aus Familien, die erst vor kurzem nach Deutschland gekommen sind. Zusammen lernten sie ihre (neue) Heimatstadt und künstlerische kreative Methoden kennen. Bei wöchentlich stattfinden Treffen wurden zunächst die Stadt Münster und verschiedene Bauten besichtigt. Die gesammelten Motive wurden dann mit der Methode der Sandmalerei künstlerisch festgehalten, die Ergebnisse abfotografiert und zum Projektende hin ausgestellt. Natürlich bastelten und malten wir während unserer Gruppenstunden auch mit herkömmlichen Methoden. Weiterhin stand der Spracherwerb während dieser Freizeitaktivitäten im Fokus.

Zum Abschluss ihres Sandmalkurses werden die Kinder ihre Ergebnisse bei einer Ausstellung im Haus „La Vie“ in Münster präsentieren. Künstlerische Leiterin des Kurses war Frau Leila Novzuzova aus Azerbeidzhan, die auch vor kurzem erst nach Münster gekommen ist und die Kinder mit der Technik des Sandmalens vertraut machte.

TALANT e.V.

Mehr zu „Grenzenlos Willkommen“ auf Seite 29

meinungsmacher.in goes public

Jugendliche des Projekts meinungsmacher.in präsentieren sich im Berliner Abgeordnetenhaus und im Radio.

Mit Comics über Flucht und Vertreibung haben sich die Meinungsmacher.innen an einer Ausstellung im Herzen der deutschen Hauptstadt beteiligt: Eine Auswahl ihrer Arbeiten aus der Medienakademie flucht.punkte war vom 16. bis zum 23. Januar 2017 im Berliner Abgeordnetenhaus zu sehen, und zwar im Rahmen des Jugendforums „denk!mal'17 – erinnern und gestalten" – ein schönes Podium für das medienpädagogische Vorzeigeprojekt des djo-Regenbogen Berlin und eine tolle Gelegenheit für die Jugendlichen, sich mit ihren Aktivitäten der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Meinungsmacher.innen nahmen auf Einladung des Berliner Abgeordnetenhauses gemeinsam mit hunderten Kindern und Jugendlichen aus ganz Berlin am Jugendforum denk!mal'17 teil. Die Veranstaltung findet alljährlich im Vorfeld des Gedenktages für die Opfer des Faschismus statt und stellt Projekte von Jugendlichen in den Mittelpunkt, die sich mit der Erinnerung an die Schrecken des Dritten Reichs befassen. Erwünscht sind aber auch Beiträge, die eine Brücke in die Gegenwart schlagen, da Probleme wie Krieg, Rassismus und Homophobie leider auch heute noch aktuell sind. Mit Themen wie diesen hatten sich auch die Meinungsmacher.innen auseinandergesetzt, als sie sich während der mehrtägigen Medienakademie im letzten Jahr mit den Ursachen und Folgen von Flucht und Migration beschäftigten.

Wie all die anderen Beiträge entstanden sind, die in der Ausstellung vertreten waren, dazu befragte ein Team der Meinungsmacher.innen am Tag des Aufbaus die anderen Teilnehmer.innen. Aus den Interviews ist ein Podcast über das Jugendforum entstanden, der am 20. Januar 2017 über den Radiosender von ALEX Offener Kanal Berlin in der Jugendsendung Hörsturz ausgestrahlt wurde. Zur Krönung waren fünf der Jugendlichen am selben Tag ins Studio des Berliner Senders eingeladen. Dort sprachen sie live über das Projekt meinungsmacher.in und über ihre Comics. Für die Kids war das nicht nur ein tolles Erlebnis, sondern auch eine verdiente Wertschätzung ihrer Aktivitäten im Jugendverband.

Der Podcast kann unter *www.soundcloud.com/meinungsmacher-in* nachgehört werden, Bilder zur Ausstellung gibt's auf *www.meinungsmacher.in*.

Renate Pelzl
Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit
Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e.V.

Das Projekt wird gefördert von:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Sabine Schultke
FSJlerin

Nach einem dreimonatigen Praktikum beim djo-Regenbogen Berlin bin ich seit März im FSJ für die Projekte meinungsmacher.in und KiezKumpel im Einsatz. Ich bin ausgebildete Fremdsprachenkorrespondentin und hatte bisher mit Jugendverbandsarbeit nicht viel zu tun. Da ich Soziale Arbeit studieren möchte, ist dieses FSJ die perfekte Vorbereitung. Meine Arbeit beim djo-Regenbogen Berlin ist sehr abwechslungsreich, und ich kann mich auf ganz unterschiedlichen Gebieten ausprobieren. Besonders gefällt mir die Mischung aus Büroarbeit und Aktionen mit den Jugendlichen. Ich habe bereits interessante Einblicke in viele neue Bereiche bekommen und bin sicher, dass ich auch in den kommenden Monaten jede Menge lernen und dabei viel Spaß haben werde!

Ido b'Ido – Hand in Hand

AJM startet im Landkreis Gießen ein neues Integrationsprojekt

Im Projekt „Ido b'Ido – Hand in Hand" kooperiert der Assyrische Jugendverband Mitteleuropa (AJM) e.V. mit der Assyrischen Union Landkreis Gießen (AUG) e.V. – gemeinsam wollen wir das Empowerment von jungen Assyrer_innen im Landkreis Gießen fördern und interkulturelle Dialogmöglichkeiten schaffen. Ziel des auf drei Jahre angelegten und vom Bundesministerium des Innern geförderten Projekts ist es, als junge assyrische Gesellschaft unsere spezifischen Kompetenzen einzusetzen und auf die Aufnahmegesellschaft zuzugehen, um Brücken zwischen Kulturen und Generationen zu bauen.

Menschen im Landkreis Gießen wachsen in einer Umgebung auf, die so vielfältig ist wie nie zuvor. Im Landkreis Gießen leben mehrere tausend Familien mit assyrischen Wurzeln; zum Teil bereits in zweiter und dritter Generation. In den letzten Jahren wurden zudem mehrere hundert aus Syrien und dem Irak geflüchtete Familien mit assyrischem Kulturhintergrund aufgenommen. Ihre Rückkehr in die Heimatländer ist nicht absehbar, da sie als Christen eine besonders gefährdete Gruppe darstellen.

Das Projekt „Ido b'Ido – Hand in Hand" unterstützt junge Assyrer_innen dabei, sich mit Erfolg ehrenamtlich zu engagieren und ihre Aktivitäten mit denen der Aufnahmegesellschaft zu vernetzen. Hierbei wird großer Wert auf das Miteinander der Generationen gelegt, um die Ängste der neu zugewanderten Eltern vor der Entfremdung ihrer Kinder ernst zu nehmen und sie als Partner zu gewinnen. Zudem sollen der Zusammenhalt mit der Aufnahmegesellschaft gestärkt und tragfähige Kontakte zu Akteuren der Jugendverbandsarbeit, Integrationsarbeit, Elternarbeit wie auch zu kommunalen Entscheidungsträgern aufgebaut werden. Als Brü-

ckenbauer zwischen den Generationen und den Kulturen hilft das Projekt jungen Assyrer_innen, die gesellschaftliche Integration von neuen Zuwanderern zu ermöglichen und das gegenseitige Verständnis, Vertrauen und den Respekt auf individueller und struktureller Ebene zu stärken.

Mit regelmäßigen Seminaren und Workshops sollen engagierte junge Menschen einen vertiefenden Einblick in die Strukturen, Themen und Methodik der interkulturellen und generationsübergreifenden Integrationsarbeit erhalten. Damit werden sie schrittweise an die Durchführung eigener interkultureller Projekte herangeführt. Außerdem werden wöchentliche Kulturangebote wie die Folklore- oder Pfadfindergruppe organisiert, die jungen Geflüchteten auch etwas aus der alten Heimat wiedergeben.

Ornina Hanna
Projektleiterin
Assyrischer Jugendverband
Mitteleuropa e.V.

Ornina Hanna

Ich bin Ornina Hanna, 27 Jahre alt und in Gießen geboren. Seit meiner Kindheit bin ich in die Vereinsarbeit integriert, sei es als aktives Mitglied oder als Leiterin einer Gruppe. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat mich schon immer sehr gereizt. Die Leitung des im Oktober 2016 gestarteten Projekts „Ido b' Ido – Hand in Hand" ist daher eine spannende Aufgabe, zumal ich selbst assyrischer Herkunft bin.

Ich freue mich sehr auf die kommenden Jahre, in denen ich junge Menschen mit Hilfe von Seminaren und spannenden Maßnahmen beim (inter)kulturellen Austausch begleiten darf!

Kontakt

Ornina Hanna
Projektleiterin „Ido b'Ido – Hand in Hand"
Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa (AJM) e.V.

Telefon: 0176 47180257
E-Mail: ornina.hanna@ajm.qolo.de

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

IDO B'IDO - HAND IN HAND
EIN PROJEKT DES ASSYRISCHEN JUGENDVERBANDES MITTELEUROPA e.V.

EinSatz für Migrant_innen-jugendselbstorganisationen (MJSO)

MJSO sind wichtig, weil …

… alle Jugendlichen die Chance zur Selbstorganisation brauchen. … sie die Bandbreite der Gesellschaft abbilden. …
… es keine Jugendlichen 1. & 2. Klasse gibt … die jungen Migrant_innen gehört werden müssen. …
… Vielfältigkeit uns bereichert und uns Mut macht, die Welt aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. …
… ohne die Möglichkeit der eigenen Artikulation & Partizipation keine nachhaltige Integration entsteht. …
… sie Teil des „Wir", des „Uns" und damit Teil der Gesellschaft in Deutschland sind. … jede Sichtweise und Meinung wichtig ist. …

Wir brauchen Ihren EinSatz!

Zeigen Sie durch Ihren EinSatz, dass Sie sich für MJSO stark machen.
Posten Sie dafür eine ausgefüllte Karte unter #1Satz auf Facebook oder Twitter oder schicken Sie ein Foto davon an *presse@djo.de*.
Wer sich in größerem Rahmen engagieren will, kann sich aus der djo-Bundesgeschäftsstelle ein Kampagnen-Paket zusenden lassen und die Karten, Broschüren und Aufkleber auf eigenen Veranstaltungen auslegen.

Eine Kampagne zur Sichtbarmachung und Unterstützung von MJSO

Im Wahljahr 2017 starten wir unsere EinSatz-Kampagne, die zum Ziel hat, die wichtige Arbeit der MJSO sichtbar zu machen, ein Netzwerk von Unterstützer_innen aufzubauen und Raum für unsere jugendpolitischen Forderungen zu schaffen. Unter dem #1Satz sammeln wir dazu Statements, warum MJSO wichtig sind. Startschuss der Kampagne war der 16. Deutsche Kinder und Jugendhilfetag in Düsseldorf.

Kernstück der Aktion bildet die Kampagnen-Karte, auf der die jeweiligen Empfänger_innen aufgefordert werden, sich zu positionieren und aufzuschreiben, warum MJSO wichtig sind. Dieses Statement wird fotografisch festgehalten und über Social Media-Netzwerke geteilt.

MJSO sind wichtig, weil …

Migrant_innenjugendselbstorganisationen (MJSO) ermutigen Jugendliche zu politischer Teilhabe und selbstbestimmter Interessensvertretung. Sie übernehmen Verantwortung für gemeinnützige und gesellschaftliche Aufgaben, ermöglichen Selbstorganisation im geschützten Raum und bieten Partizipationsmöglichkeiten und neue Bildungserfahrungen. MJSO entwickeln sich darüber

hinaus immer mehr zu Organen der Interessenvertretung und des interkulturellen Dialogs in einer Einwanderungsgesellschaft. Sie mischen sich als „Stimme der Zugewanderten" unter die vielen Stimmen der Zivilgesellschaft, und stellen somit ein immer wichtiger werdendes Element der demokratischen Willensbildung dar.

Für ihr gesellschaftliches Engagement brauchen diese jungen Menschen sowohl Akzeptanz und Anerkennung, als auch eine verlässliche und angemessene Förderung zum Aufbau nachhaltiger Strukturen. Gerade im Wahljahr 2017 wollen wir den Blick für die wichtige Arbeit von MJSO und deren Bedarfe schärfen.

Startschuss: 16. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf

Den ersten großen Auftritt hatten unsere Kampagnen-Karten auf dem 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag, der vom 28.–30.03.2017 in Düsseldorf stattfand. Über 40 Multiplikator_innen, Jugendliche, Politiker_innen und Unterstützer_innen nutzten die Möglichkeit, sich vor Ort mit uns über die Arbeit von Migrant_innenjugendselbstorganisationen zu unterhalten und sich durch eine Kampagnen-Karte für sie stark zu machen. Vielen Dank an alle, die mitgewirkt haben!

Grußwort von Cemile Giousouf

Integrationsbeauftragte
der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Liebe Mitglieder der djo-Deutsche Jugend in Europa,

die historische Entwicklung Deutschlands ist geprägt von Einwanderung und Vielfalt, ebenso wie die Entstehung der djo-Deutsche Jugend in Europa selbst. Beide haben damit unverkennbar Erfolgsgeschichte geschrieben, indem sie gemeinsame Ziele und Werte fokussiert haben. An diese Erfahrungen der ethnischen Diversität und daraus resultierenden Kernkompetenzen wie Solidarität, Freiheit und Interessenvertretung gilt es überzeugend anzuknüpfen.

Als Integrationsbeauftragte der CDU freut mich das große Engagement Jugendlicher im Bereich Partizipation sehr. Gerade junge Menschen können untereinander einen mitreißenden und begeisternden Dialog entfachen in Bezug auf Chancengerechtigkeit und selbstbestimmter Interessenvertretung, da ein persönlicher Bezug das Mitwirkungsbedürfnis und Interesse an einer gemeinsamen Wertegesellschaft enorm stärkt.

Oftmals mangelt es aber leider noch an genügender Wahrnehmung ihrer Angebote und damit auch an größerer gesellschaftlicher Anerkennung ihrer Arbeit. Es ist in Zukunft daher unabdingbar, dass von politischer und wirtschaftlicher Seite Instrumente bereitgestellt werden, welche die Arbeit der Jugendorganisationen stärker in den Fokus der Öffentlichkeit stellen, um somit noch mehr Menschen für diese Themen zu sensibilisieren und zu erreichen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg für Ihre Arbeit und danke Ihnen für Ihr ehrenamtliches Engagement von Herzen.

Cemile Giousouf

Broschüre: EinSatz für Migrant_innenjugendselbstorganisationen

Was genau machen Migrant_innenjugendselbstorganisationen, warum nennen wir sie so und was brauchen sie für ihre Arbeit?

In der Broschüre „EinSatz für Migrant_innenjugendselbstorganisationen" gibt es Antworten und weiterführende Informationen zu den in der djo-Deutsche Jugend in Europa organisierten MJSO und ihren aktuellen Projekten.

Die Broschüre steht unter *www.djo.de/page/mjso* zum Download bereit.

Thomas Hoffmann, Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Wolfgang Müller-Breuer, JMD Rhein-Kreis Neuss

Hetav Tek, djo-Deutsche Jugend in Europa

Emran Elmazi, Zentralrat der Sinti und Roma

Tom Urig, Organisationsberater

Dennis Melsa, Naturfreundejugend

Gunnar Czimczik, Jugendamt Wolfsburg

Alexander Krumbholz, Jugendparlament Leipzig

Iris Escherle, BAMF

Astrid Natus-Can, Landesjugendhilfeausschuss Rheinland

Bund Deutscher Karnevalsjugend

Thomas Thomer, BMFSFJ

Ardil Güner, KOMCIWAN

Besucherinnen auf dem DJHT 2017

Irina Gottlieb und Andrey Felzing, Modellierton

Pipo und Martin, Jugend des deutschen Alpenvereins

Medienpädagogik: von Amateuren zu Experten

Fachkräfte aus vier Nationen arbeiten gemeinsam zum Thema „Medienpädagogik in der Jugendarbeit“.

Anfang Dezember 2016 haben sich auf Einladung des Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e.V. Fachkräfte aus Deutschland, Polen, Russland und der Ukraine zusammengetan, um sich eine Woche lang intensiv mit verschiedenen medienpädagogischen Strategien und Methoden im Kontext der Jugendarbeit auseinanderzusetzen. Während der einwöchigen Fortbildung, die in Berlin und in der djo-Bildungsstätte in Neuendorf stattfand, hatten die Teilnehmer*innen Gelegenheit, sowohl ihr theoretisch-didaktisches Wissen, als auch ihre praktischen Kenntnisse in diesem Bereich zu vertiefen und auszubauen.

Neben dem Umgang mit journalistischen Darstellungsformen, Grundlagen der Bildgestaltung sowie Bild- und Tonverarbeitung bekamen die Teilnehmenden die Aufgabe, eigene kleine Filmprojekte zu realisieren und sich dabei in die Zielgruppe ihrer Arbeit hineinzuversetzen. Dabei standen ihnen zwei erfahrene Medienschaffende zur Seite, die den praktischen Teil der Fortbildung angeleitet und den Teilnehmer*innen im Laufe des gesamten Prozesses, von der Projektplanung bis zur Umsetzung, wichtige Anregungen und Ratschläge mit auf den Weg gegeben haben.

Entstanden sind dabei Kurzfilme, die ein breites Spektrum an Genres und Themenfeldern abbilden und beispielhaft für unterschiedliche Herangehensweisen und Formen der Umsetzung stehen. Gemein ist allen, dass sie nicht mit herkömmlichen Film- oder Digitalkameras gedreht wurden, sondern mit iPads, um die eigene Arbeit für neue Medien und Methoden zu öffnen und gleichzeitig ein niederschwelliges Angebot für die Zielgruppe zu schaffen.

Denn die Erfahrung zeigt, wie souverän Jugendliche heutzutage mit Smartphones, Tablets & Co. umgehen und wie intuitiv sie diese Geräte und die zugehörigen Apps und Tools benutzen. Ziel ist es, diesen neuen Medien mehr Raum in der Arbeit mit Jugendlichen zu geben und diese dort abzuholen, wo sie sich sowieso aufhalten und womit sie sich täglich beschäftigen.

Natürlich diente die Fortbildung auch dem direkten Austausch und Erfahrungsbericht der Teilnehmer*innen untereinander. Während der gemeinsamen Woche hatten sie Gelegenheit, über Jugendarbeit in den in der Gruppe vertretenen Ländern zu sprechen, sich über unterschiedliche Arbeitsmethoden und Projekte auszutauschen und untereinander zu vernetzen.

Dabei wurde vor allem das Thema Vorurteile in den Fokus gerückt und intensiv und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Ein Impulsvortrag, Filme und verschiedene, thematisch relevante Thesen boten Grundlage für Diskussionen, die letztendlich immer auch über Vorurteile zwischen einzelnen Ländern aufklären und Lösungsansätze bieten sollten. Dabei kam die Gruppe zu dem Konsens, dass sich vor allem Angebote der Jugendarbeit stärker damit auseinandersetzen sollten, weshalb Vorurteile ent- und bestehen und wie mit diesen umzugehen ist.

Einer der Höhepunkte war der Besuch im ARD Hauptstadtstudio, bei dem die Teilnehmenden hinter die Kulissen des großen Fernsehstudios schauen durften und Einblick in die Programmplanung bekamen. Und natürlich durften zum Schluss alle vor dem Reichstagshintergrund in die Kamera winken. Den krönenden Abschluss der Fortbildungswoche bildete die Präsentation der fertigen Filme in feierlicher Runde.

Die Fortbildung wurde veranstaltet vom djo-Regenbogen Berlin in Kooperation mit dem Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen, dem Jugendring der Russlanddeutschen und der Deutsche Jugend in der Ukraine. Sie wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Oxana Zenner / Projektleiterin
Sabine Schultke / FSJlerin
Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e.V.

„Buratino“ mit Modellierton

Der russischsprachige Kinder- und Jugendclub Modellierton e.V. präsentierte der Öffentlichkeit am 18. Dezember 2016 das bekannte und beliebte musikalische Theaterstück „Buratino“ auf Russisch.

Die Geschichte über einen schelmischen Jungen aus Holz mit der langen Nase und unausstehlichem Charakter, ist eine der beliebtesten aller russischsprachigen Kindererzählungen. Das Märchen von Aleksej Tolstoj bezieht sich auf das Werk „Pinocchio“ von Carlo Collodi.

„Buratino“ war bereits die vierte Aufführung aus dem Repertoire der Schüler_innen des Theaterstudios Modellierton. Selbstverständlich haben die treuen Zuschauer_innen den schauspielerischen Aufstieg der Teilnehmenden bemerkt und gewürdigt. Jede Schauspielfigur, die sie selbst kreiert haben, erweckte nicht nur rührende Emotionen bei den Eltern, sondern auch echte Begeisterung und nostalgische Erinnerungen aller Zuschauer_innen an ihre Kindheit.

Wie gewöhnlich haben alle kreativen Kurse aus dem Kinder- und Jugendclub Modellierton am Theaterstück mitgewirkt. Von der kleinsten Tanzgruppe unter der Leitung von Natascha Bastron bis zur erfahrenen Tänzergruppe unter der Leitung von Elena und Anton Shumskikh. Junge Schüler_innen von Maria Kotelnikova haben die Aufführung mit Liedern verschönert. Beendet hat das Theaterstück eine sensationelle Trommel-Show unter der Leitung von Boris Sobolev.

Die Dekorationen wurden in der Malgruppe von Marina Grunina im Rahmen des Theaterlagers „Bunte Schatten“ hergestellt. Die Requisite wurde im Workshop von Olga Aab im Rahmen der Förderung „Jugendgruppe erleben“ von „Kultur macht stark“ gebastelt.

Traditionell bekamen die kleinen Zuschauer_innen süße Geschenke von Väterchen Frost. Aber Überraschungen gab es nicht nur für die Zuschauer_innen. Nicht mal die Teilnehmer_innen selbst ahnten, wer sich hinter der Figur von Väterchen Frost verbirgt. Die Augen waren groß, als Arwid Knippenberg auf die Bühne kam, ein professioneller Schauspieler aus Köln und Darsteller mehrerer Rollen in deutschen Serien. Für alle, die es nicht geschafft hatten Tickets für die bewundernswerte Aufführung zu erwerben, wurde das Theaterstück im russischsprachigem Club Modellierton am Tag der offenen Tür am 05. Februar 2017 erneut aufgeführt.

Irina Gottfried
Kinder- und Jugendclub Modellierton e.V.

Modellierton
Kinder- und Jugendclub Modellierton e.V.

Musik – eine Sprache, die alle Grenzen überwindet!

Dass aus einem Mikroprojekt auch etwas ganz Großes werden kann, zeigt die Jugendinitiative „Singasylum“ in Dresden.

Foto © Bundesregierung / Jesco Denzel

Alles begann mit „JEBB – Junges Engagement Baut Brücken“ – ein von der djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen e.V. durchgeführtes Jugendpartizipationsprojekt, welches jungen Menschen in Sachsen ermöglichte, eigene interkulturelle (Mikro)Projekte zu planen und durchzuführen. Eine kleine Gruppe Studierender hatte die Idee, ein interkulturelles Chorprojekt zu initiieren, um Geflüchtete und Anwohner aus der Nachbarschaft zusammenzubringen und ihnen ein gegenseitiges Kennenlernen über die Musik zu ermöglichen.

„Wir wollten der feindlichen Stimmung in dieser Stadt etwas entgegen setzen und die Stadtteile, in der die Geflüchteten untergebracht sind, lebenswerter für sie machen. Gleichzeitig wollten wir einen Raum der Begegnung schaffen, in dem die Geflüchteten erworbene Deutschkenntnisse anwenden und Kontakt zu Deutschen knüpfen können“ sagt Elisabeth, eine der Mitinitiatorinnen. Aus der Idee wurde zunächst ein kleines Projekt und seit Juli 2015 trifft sich der bunte Chor wöchentlich im Putjatinhaus, einem soziokulturellen Zentrum in Dresden.

Jeder ist willkommen mitzusingen, egal welcher Herkunft oder welchen Alters. Gesungen werden die Lieder, die die Teilnehmenden mitbringen und vorschlagen. So besteht das Repertoire inzwischen aus einem bunten Mix aus arabischen, russischen, deutschen, somalischen und eritreischen Liedern, Geschichten und Hymnen, welche zum Teil instrumental mit dem Klavier oder der Cajon begleitet werden. Durch das gemeinsame Singen gelingt das gegenseitige Kennenlernen als wechselseitiger Prozess, weil jede Herkunft und jede Sprache Inhalt des Repertoires ist und damit auch jeder Sänger seine Geschichte einbringen kann. Für die Leitung des Chores, der inzwischen ca. 30 regelmäßige Teilnehmer_innen aus den verschiedensten Ländern zählt (darunter auch einige unbegleitete minderjährige Geflüchtete), konnten zwei Musikstudent_innen gewonnen werden.

Aus dem Mikroprojekt wurde mit der Zeit eine ehrenamtliche Jugendinitiative mit einem festen Team aus acht jungen engagierten Menschen und seit September 2015 ist „Singasylum“ Mitglied der djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen e.V. Die

Initiative hat innerhalb des letzten Jahres zahlreiche Preise und Auszeichnungen gewonnen und konnte bei unzähligen Auftritten und Konzerten eine große öffentliche Aufmerksamkeit erringen.

„Als Highlight könnte man erwähnen, dass wir im Mai 2016 auf der Nachhaltigkeitskonferenz der Bundesregierung mit dem Trümmerpianisten Aeham Ahmad auf der Bühne standen“, berichtet Nelli ein klein wenig stolz und Mohammad fügt hinzu: „Wir haben dort auch Angela Merkel persönlich getroffen!“.

Mittlerweile wurde bereits eine zweite Chorgruppe als Ableger von „Singasylum“ in einem anderen Dresdner Stadtteil gegründet. „Singasylum Gorbitz“ probt seit Oktober 2016, ebenfalls immer montags.

Aber auch über das Singen hinaus, ist die junge Initiative gemeinsam aktiv. So gab es im letzten Jahr regelmäßig gemeinsame Freizeitveranstaltungen, wie Schlittschuhlaufen, Wandern und das Feiern der unterschiedlichen Feste aus den im Chor vertretenen Kulturen, die die Gruppe noch fester verbunden haben. Inzwischen übernehmen viele der jungen Geflüchteten selbst Verantwortung und arbeiten aktiv im Orgateam mit, wenn es darum geht, Veranstaltungen vorzubereiten, Flyer zu übersetzen oder neue Teilnehmer_innen zu gewinnen.

So ist es nicht verwunderlich, dass einige Teilnehmer_innen im Herbst letzten Jahres an einer Multiplikatorenschulung des djo-Bundesverbandes in Kooperation mit dem djo-Landesverband Sachsen teilnahmen und dort erstes Wissen zu Themen wie interkulturelles Lernen, Methoden der Jugendarbeit, Partizipation und Projektmanagement erwerben konnten. Als Ergebnis der Multiplikatorenschulung entstanden zwei Kleinprojekte, die von geflüchteten und einheimischen Singasylum-Mitgliedern gemeinsam organisiert und durchgeführt wurden: ein kultursensibler 1. Hilfe Kurs für Geflüchtete und Einheimische sowie ein Crashkurs deutsche Geschichte für junge Geflüchtete. Beide Mikroprojekte waren ein großer Erfolg mit vielen interessierten Teilnehmer_innen, interessanten Gesprächen und netten Begegnungen. Und wer weiß … vielleicht waren auch diese Kleinprojekte wieder der Anfang von etwas Großem?!

Karina Cyriax
Jugendbildungsreferentin
djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Sachsen e.V.

Become Flüchtling

Ein Theaterstück des Amaro Drom-Projekts „Dikhen Amen! Seht Uns!“

Unterhaltung zwischen den Zeilen…mit der Regisseurin Sandra Selimovic und der Schauspielkollegin Joschla Weiß:

„Mit dem Theaterstück ‚Become Flüchtling’ haben wir uns was ans Land gezogen“, sagt Joschla Weiß zu ihrer Schauspielkollegin Sandra Selimovic. „Jetzt spielen wir auch noch Flüchtlinge“, beklagt sich Weiß weiter. Sandra schaut sie mit fragenden Augen an und sagt: „Aber ich bin doch Flüchtling in Wien. Immer noch auf Duldung. Wieso hast du ein Problem damit Flüchtlinge zu spielen? Ich werde geduldet, obwohl ich schon so lange in Wien lebe, dort zur Schule gegangen bin, eine Ausbildung gemacht habe, erfolgreich als Schauspielerin und Rapperin arbeite. Mittlerweile kennt man mich in Barcelona, Berlin, Essen, der Schweiz und … ich bleibe Flüchtling. Immer auf der Flucht? Vor was eigentlich? Vor meinem Erfolg? Vor meiner Herkunft? Vor meiner unglaublichen Schönheit?“

„Nein ich habe kein Problem damit ‚Flüchtlingsrollen‘ zu spielen“ antwortet Weiß. „Wir Sinti*zze leben schon 600 Jahren auf Duldung in Deutschland. Wir sind nie wirklich von den ‚Weißen‘ akzeptiert worden. Das ist eine Art innere Duldung. Die mir langsam die Geduld raubt. Immer wenn sie uns mal gebraucht haben, wenn mal wieder ein ‚Z‘ gesucht wurde, dann waren wir interessant. Sonst wurden wir eher missgünstig geduldet oder abgelehnt. Deswegen finde ich die Rolle so interessant, weil sie die Vielfalt an Fluchterfahrungen in der Geschichte der Sinti und Roma thematisiert, sich dabei aber an der Gegenwart und ihren Ereignissen ausrichtet.“

„Nur habe ich Angst wirklich abgeschoben zu werden… Was soll ich in Serbien?“ schließt Sandra die Konversation und verlässt den Raum.

So ist es Gzim und Ramis Berisha ergangen. Um 5:00 Uhr am Morgen kommt die Polizei und sagt, dass sie heute noch in den Kosovo abgeschoben werden. 250 Leute mit ihnen. Im Kosovo angekommen werden sie zu Flüchtlingen im Land ihrer Eltern und Großeltern. Das Theaterstück setzt die Thematik „zum Flüchtling werden“ in den Vordergrund. Eine Theaterregisseurin, selbst Geflüchtete, inszeniert ein Theaterstück mit jugendlichen Rom*nja von Amaro Drom e.V. und professionellen Rom*nja-Schauspieler*innen. Ein Kernziel dieser Gruppe ist die Infragestellung der Abschiebepolitik Deutschlands. Das Theaterstück erschafft eine neue Form der Öffentlichkeit, in der die Betroffenen über ihre Erfahrungen sprechen. Es entsteht ein neues Bewusstsein über eine sehr verbreitete alltägliche politische Praxis: Abschiebung von jungen Menschen, die hier geboren und aufgewachsen sind, sich als Deutsche verstehen und plötzlich in ein für sie fremdes Land kommen.

Mit dem Theaterprojekt soll auch ein neuer Kommunikationskanal zu den politischen Entscheidungsgremien entstehen, die zu den Aufführungen eingeladen werden. Die Nachhaltigkeit dieses Projekts besteht in der theatralischen Auseinandersetzung mit dem Erfahrungswissen junger Menschen mit und ohne Abschiebung in einem geschützten Raum. Ebenso charakteristisch in dieser Inszenierung ist die Zusammenarbeit zwischen Profi-Schauspieler*innen und Laiendarsteller*innen. So lernt man innerhalb der Community und schafft vielfältige Bilder von Rom*nja. Die Uraufführung des Stückes wird voraussichtlich im Herbst 2017 stattfinden.

Das Theaterprojekt „Become Flüchtling“ findet im Rahmen des Projekts „Dikhen amen! Seht uns!“ statt. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Der Fonds Soziokultur, die Heidehof-Stiftung, die Rosa-Luxemburg-Stiftung, die Amadeu Antonio Stiftung und das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW übernehmen für das Jahr 2017 die Kofinanzierung.

Joschla Weiß / Schauspielerin
Amaro Drom-Projekt
„Dikhen Amen! Seht Uns!“

Ferner Traum – junge Rom*nja in Niedersachsen

*Am 25. März 2017 feierte der Dokumentarfilm „Ferner Traum – junge Rom*nja in Niedersachsen“ seine Kino-Weltpremiere im Sprengel Hannover.*

Im Film erzählen acht Jugendliche und junge Erwachsene aus Niedersachsen von ihrem Alltag und ihrem politischen Engagement. Alle sind Rom*nja. Sie reden darüber, was das für sie bedeutet, welche Erfahrungen sie mit Rassismus gegen Rom*nja gemacht haben und was sie sich für ihre Zukunft wünschen. Auf Basis ihrer Migrationsgeschichte, also ihren eigenen Familiengeschichten von Flucht und Vertreibung, stellen sie persönliche Reflektionen zur eigenen Identität und der Suche danach an.

Die Filmemacherin Franziska Wenzel hat die jungen Aktivist*innen von Ternengo Drom e Romengo – Roma Jugendliche in Niedersachsen und der Roma-Jugend Initiative Northeim ein Jahr lang begleitet und ihr Leben und ihre politische Arbeit filmisch dokumentiert.

Der Verein Ternengo Drom e Romengo ist seit 2016 offizielle Untergliederung des Bundesverbands und djo-Mitglieds Amaro Drom e.V. Die bei Ternengo Drom organisierten Niedersachsener Jugendlichen sind seit Beginn des Amaro Drom-Projektes „Dikhen Amen! Seht uns!“ als Teilnehmer*innen und als Mitglieder der Lenkungsgruppe aktiv. Auch Nino Novakovic und Sevdije Demir von der Roma-Jugend Initiative Northeim (mehr zur Initiative im Artikel „Neues aus Niedersachsen“) gestalten schon seit April 2015 das bundesweite Projekt mit.

Der Film „Ferner Traum – junge Rom*nja in Niedersachsen“ gibt einen spannenden Einblick in die Lebensgeschichten der Jugendlichen und in ihre Jugendarbeit in Niedersachsen. Ebenfalls im Film festgehalten ist die Bundesjugendkonferenz 2015 in Gailhof bei Hannover, bei der viele der am Film beteiligten Jugendlichen als Organisator*innen mitgewirkt haben.

Anita Burchardt
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Amaro Drom-Projekt „Dikhen Amen! Seht Uns!“

„Ferner Traum – junge Rom*nja in Niedersachsen“
(2016, 56 Min.)

Ein Film von Franziska Wenzel in Zusammenarbeit mit Ternengo Drom e Romengo – Roma Jugendliche in Niedersachsen und der Roma-Jugend Initiative Northeim, in Kooperation mit „Dikhen Amen! Seht uns!“.

„Kontraste“ in St. Petersburg

Ein deutsch-russisches Fotoprojekt

Im Dezember 2016 fand der deutsch-russische Jugendaustausch „Kontraste“ in St. Petersburg statt, in dessen Rahmen ein Fotoprojekt über die Buchstaben des russischen und des deutschen Alphabets umgesetzt wurde. Veranstalter war die djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband NRW. Die Idee der Fotoausstellung kam von Olga Zubova, die seit einigen Jahren beim Jugendclub „Sputnik“ einen Fotoworkshop leitet. Das restliche Programm des Projekts gestalteten die Teilnehmenden aktiv mit.

Die Fotoausstellung wurde am 19. Dezember 2016 in den Räumlichkeiten des Jugendklubs „Sputnik“ eröffnet. Hier ein Auszug aus dem Ankündigungstext sowie ausgewählte Fotoeindrücke:

„Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, wie das Wort die Abbildung beeinflusst; darüber, wie das Visuelle heutzutage mit dem Gesprochenen konkurriert. Der von jeder/m Einzelnen von uns reproduzierte Informationsfluss beraubt uns der Möglichkeit, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Die Grundlage unseres Projektes bilden zwei Alphabete, das Russische und das Deutsche. Zu jedem Buchstaben des jeweils eigenen Alphabets hat jede/r Teilnehmende einen Begriff genannt, der ihr/ihm aktuell wichtig erscheint. Anschließend wurde ein Foto zum ausgewählten Begriff als Illustration geschossen. Danach wurden die Begriffe ausgetauscht und erneut in die visuelle Sprache übersetzt. Die Projektvorbereitungen haben zwei Monate gedauert. In St. Petersburg, Düsseldorf, Köln, Essen, Münster, Hannover haben die Teilnehmenden das fotografiert, was sie bewegt. Wärme, Xenophobie, Zeit, Wesen, Zivilcourage, Vergangenheit, Ich, Überwindung, Kaffee, das Künstlerische, Ikea, Gastarbeiter, Eltern... Das ist nur ein kleiner Teil der Themen.“

Karla:

Was mir persönlich besonders in Erinnerung geblieben ist, ist das Gefühl, dass hier nicht die Unterschiede, sondern eben die Gemeinsamkeiten beider Gruppen im Vordergrund standen. Dies äußerste sich nicht nur anhand der teilweise sehr ähnlichen Motivwahl, sondern auch auf einer persönlicheren Ebene. Ich erinnere mich sehr gut an ein Gespräch mit einer der russischen Teilnehmerinnen, in welchem wir – mit unseren begrenzten Möglichkeiten der Kommunikation – über unsere Fotomotive und die Intentionen der

Motivwahl gesprochen haben. Irgendwann fiel der Satz „Wow, du verstehst mich!“ (der sich nicht auf die sprachliche Ebene bezog). Das war für mich ein sehr schöner Moment. Mir ist klargeworden, dass man häufig eher nach Unterschieden „sucht“ oder von diesen berichtet, wenn man in eine neue Stadt/Land/Kultur reist, für mich bei unserem Aufenthalt in St. Petersburg jedoch gerade die Momente besonders intensiv und schön waren, in denen die Gemeinsamkeiten im Vordergrund standen.

Basti:

Im Rahmen der von uns organisierten Fotoausstellung kam es unter anderem auch zu Fragen, die sich auf Themen wie sexuelle Identität und Sexualität im Allgemeinen bezogen haben. Dies begann bereits damit, dass bestimmte Begriffe die im Rahmen der Fotoausstellung zur Schablone für unsere künstlerische Arbeit werden sollten, von vorneherein von der russischen Seite abgelehnt wurden, weil diese – auch mit Verweis auf die spezifische institutionelle Situation in der sich der Jugendclub befand und vor der Hintergrund der russischen Gesetzeslage – nicht diskutierbar seien (es handelte sich um Begriffe wie queer, Coming-out usw.). Wir haben uns dann als Gruppe entschieden, das Thema zu vermeiden. Im Nachhinein habe ich mir die Frage gestellt, ob es nicht möglich gewesen wäre, dies auf behutsame Weise zur Sprache zu bringen und damit zumindest gegenseitige Sensibilität für diese Fragestellungen zu schaffen.

Runa:

Meine Highlights bei der Reise waren, um ein paar zu nennen: Einige Wörter Russisch zu lernen und am Ende das Alphabet einigermaßen lesen zu können. Die Ausstellung mit der russischen Gruppe, das Austauschen mit teilweise keiner gemeinsamen Sprache, aber das trotzdem vorhandene Interesse sich kennenzulernen. Und alle Fotos in einem Raum beieinander hängen zu sehen.

Janna Keberlein und Olga Zubova
freiberufliche Bildungsreferentinnen

Fotos © Sonya Korobkova

Gemeinsam für mehr Vielfalt

Mit dem KulTourMobil unterwegs in Berlin

Vor gut einem Jahr ging das Projekt BERLIN interkulturell KulTourMobil des Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e.V. an den Start. Erklärtes Projektziel war und ist es, Vorbehalte gegenüber Zuwanderung abzubauen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und die Potentiale kultureller Vielfalt sichtbar zu machen. Dabei sollen vor allem Jugendliche und junge Erwachsene der Aufnahmegesellschaft, die ihrer kulturellen Umgebung skeptisch begegnen, durch die niedrigschwelligen Bildungsangebote erreicht werden.

Wir machen Kultur mobil

Gemeinsam mit Künstler*innen und Expert*innen aus unterschiedlichen außereuropäischen Ländern, sowie unzähligen jugendlichen Teilnehmer*innen wurden in den letzten Monaten Bildungskoffer zu aktuellen Themen aus den Bereichen Migration und Integration erarbeitet, mit zahlreichen informativen, spielerischen und kreativen Methoden aufbereitet, erprobt und weiterentwickelt. Mit diesen Koffern im Gepäck ist das KulTourMobil mittlerweile in ganz Berlin unterwegs — auf Schulhöfen, in Freizeiteinrichtungen, Vereinen und Familienzentren, auf Spielplätzen, Projektwochen sowie Straßen- und Sommerfesten. Da wird gemalt und gebastelt, gespielt und getanzt, gefilmt und fotografiert – und dabei ein Bild von kultureller Vielfalt vermittelt, das zum Mitmachen einlädt und sehr viel Spaß bringt.

In Schulen und Vereinen tragen die Bildungsveranstaltungen dazu bei, für die Themen Migration, Integration und kulturelle Vielfalt zu sensibilisieren und neue Erfahrungsräume zu schaffen. Gleichzeitig wird den Jugendlichen Gelegenheit gegeben, ihre eigenen Ideen und Erfahrung einzubringen und so den Dialog mitzugestalten.

Woher kommt eigentlich der Gartenzwerg?*

Ein Spiel, das immer wieder aufs Neue begeistert, ist das Quiz „Migrationsgeschichten unserer Kultur“, bei dem die Jugendlichen gemeinsam herausfinden sollen, welche Migrationsgeschichte einzelne Gegenstände, Nahrungsmittel oder Bräuche haben, die wir heute als typisch Deutsch, Französisch, Amerikanisch, Türkisch etc. zu kennen glauben. Woher kommt das Croissant? Wo wurde der Fernseher erfunden? Und wem verdankt die Jeans ihren Namen? Diese und ähnliche Fragen geben den Jugendlichen Gelegenheit, sich über eigene kulturelle Erfahrungen auszutauschen, vermeintlich Bekanntes mit anderen Augen

zu sehen und die Chancen zu erkennen, die interkultureller Austausch mit sich bringt.

Ich packe meinen (Heimat-) Koffer ...

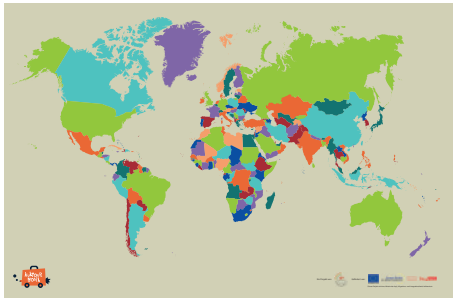
Die Inhalte eines der Bildungskoffer setzen sich mit dem Thema „Heimat(en)“ in Bezug auf (bi-)kulturelle Identität(en) auseinander. Mittels verschiedener Spiele wie dem „Kontinente-Länder-Puzzle“ oder dem Memory „Kultur- und Heimatschätze unserer Welt“ beschäftigen sich die Jugendlichen mit möglichen Gründen, die eigene Heimat zu verlassen und stellen Fragen wie „Was ist Heimat für mich?“ und „Kann es mehr als eine Heimat geben?“ Dabei sind den Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit diesem komplexen Themenfeld keine Grenzen gesetzt, im Gegenteil: Die Jugendlichen bekommen die Möglichkeit, über mediale Ausdrucksweisen wie Trickfilm, Hörspiel oder Fotografie eigene Herangehensweisen zu schaffen und sich kreativ auszutoben. Ziel dieser intensiven Auseinandersetzung ist es, den positiven Umgang mit dem Neuen und der Vielfalt zu stärken und so dazu zu ermutigen, das eigene direkte Umfeld aktiv mitzugestalten.

Toleranz und Vorurteile

Was sind Vorurteile und wie entstehen sie? Ist ein Leben ohne Vorurteile überhaupt möglich? Wie gehen wir mit ihnen um? Mit Hilfe von Rollenspielen, Bildergeschichten, einem Vorurteile-Quartett und dem Eigenschaften-Baukasten nähert sich der Bildungskoffer dem Begriff und der Entstehung von Vorurteilen und den Umgang mit ihnen an. Aufgrund der eigenen Migrations- und Integrationsgeschichten können die in die Arbeit des KulTourMobils mit einbezogenen Künstler*innen den Jugendlichen näherbringen, wie Menschen in anderen Ländern leben und mit welchen Traditionen und Bräuchen sie aufwachsen. Sie erzählen Anekdoten aus ihren Herkunftsländern, sprechen über Vorurteile und darüber, wie sich unsere Kultur ständig verändert. Dabei werden vor allem traditionelles Kunsthandwerk und ländertypische Spiele und Aktivitäten genutzt, um mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. So basteln sie gemeinsam mit der israelischen Künstlerin Yam Glücksketten im jüdischen Kunststil Judaica, während sie mit ihnen über kulturelle Unterschiede und ihre persönlichen Umzugserfahrungen von Israel nach Berlin spricht. Mit dem bildenden Künstler Ercan malen die Jugendlichen „Bilder der Toleranz“ und sprechen über ihre kulturellen Wurzeln. Ebenfalls sehr beliebt ist das „Lotería-Spiel“, mit dem die Mexikanerin Claudia die Jugendlichen mit in ihr Heimatland nimmt.

Kulturvielfalt kreativ kennenlernen

Die Koffer können individuell zusammengestellt und je nach Bedarf mit unterschiedlichen Aktivitäten und Bildungskonzepten kombiniert und angefragt werden.



Parallel dazu eröffnet das Projekt jungen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen in regelmäßig stattfindenden kreativ-kulturellen Workshops in den Bereichen Kunst, Film, Literatur und Theater die Möglichkeit zum interkulturellen Dialog und gemeinsamen Engagement. So wird auf vielfältige Art und Weise das gemeinsame Engagement junger Menschen gestärkt, der interkulturelle Dialog auf Augenhöhe gefördert und dazu beigetragen, dass kulturelle Vielfalt selbstverständlicher Teil unseres gemeinsamen Alltags wird. Auf *www.kultourmobil.de* sind alle wichtigen Informationen und Neuigkeiten zum Projekt, sowie fotografische und filmische Einblicke in die Aktivitäten zu finden.

BERLIN interkulturell KulTourMobil wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF), der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin sowie aus Eigenmitteln des Trägers finanziert.

Juliane Marquardt / Projektleitung BERLIN interkulturell KulTourMobil

Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e.V.

*Antworten zu den Fragen:
1. Gartenzwerg: Türkei
2. Croissant: Österreich
3. Fernseher: Russland
4. Jeans: Italien

Neues aus Niedersachsen

Der Landesverband Niedersachsen hat nicht nur einen neuen Bildungsreferenten, sondern auch eine neue Gruppe: Die Roma-Jugend Initiative Northeim.

Die Roma-Jugend Initiative Northeim unter dem Vorsitz von Nino Novakovic ist eine interkulturelle Jugendinitiative von jungen Rom*nja und deren Freund*innen, die hauptsächlich im Landkreis Northeim und Göttingen aktiv ist. Sie führt Projekte mit verschiedenen Kooperationspartnern durch, darunter auch die DJO — Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Niedersachsen e.V., welche den Jugendlichen eine Plattform zur Weiterentwicklung, Kreativität, Freizeitgestaltung und neue Freundschaften nach dem „Safe Space"-Prinzip für jeden Einzelnen bietet. Darüber hinaus vertritt die Initiative Roma und Sinti aus dem Landkreis Northeim. Im Rahmen des Projektes „Roma-Jugend Initiative Northeim — Plattform für Südniedersachsen" haben wir bereits vier Seminare zu verschiedenen Themen, diverse Veranstaltungen und Treffen durchgeführt sowie darüber hinaus eine interkulturelle politische Rap-Crew gegründet, die aus dem Projekt entstanden ist. Drei Songs sind bereits unter dem Namen Y.W.B. (Young World Breaker) produziert worden. Diese sind auf YouTube unter den Songtiteln „Ferner Traum", „Keine Grenzen" und „Bleiberecht" zu finden.

Aus der Mitte unserer Projektgruppe hat sich im Oktober 2016 der gemeinnützige Verein „Terne Rroma Südniedersachsen" gegründet. Der Verein nimmt als Teil der interkulturellen Jugendbewegung von Roma und Nichtroma die soziokulturelle Jugendarbeit in der Region Südniedersachsen wahr. Der DJO-Landesverband Niedersachsen freut sich, dass sich dieser junge und engagierte Verein unserer Jugendverbandsarbeit anschließen möchte und damit bereits der vierte MJSO-Verein auf Landesebene sein wird.

Stefan Sievers / Bildungsreferent DJO-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Niedersachsen e.V.

Stefan Sievers

Hallo, Hello, Bonjour, Konnichi wa!
Seit Februar 2017 habe ich die Aufgaben meines Vorgängers Werner Remmert als Bildungsreferent übernommen. Bisher war mir die DJO „nur" als Kooperationspartner bekannt, doch bereits jetzt ist klar, dass sie ein hervorragender Verband ist, der viele Chancen und Möglichkeiten der Jugendarbeit bietet.
Mein beruflicher Werdegang kann klassisch genannt werden: nachdem ich als Ehrenamtlicher erste Erfahrungen sammeln konnte, wurde schnell klar, dass die Jugendarbeit ein fester Bestandteil meines Lebens werden würde. So studierte ich Soziale Arbeit in Braunschweig, und begann neben der offenen Jugendarbeit — insgesamt habe ich mehr als 15 Jahre lang offene Jugendeinrichtungen geleitet — internationale Freizeiten und Projekte zu organisieren und zu betreuen. Ein weiteres Steckenpferd sind die Jugendleiteraus- und fortbildungen, die ich seit fast 20 Jahren durchführe. Ich selbst war beratendes Mitglied im Stadtrat, habe mehrere Präventionsräte geleitet und einen interkulturellen Fußballverein mitgegründet.
Diesen Reichtum an Erfahrungen möchte ich gerne an Jugendliche weitergeben und ihnen ihre eigenen Erfahrungen ermöglichen. Ich freue mich besonders darauf, die lebendigen Strukturen der DJO zu ergründen, auf internationale Projekte und viele neue Kontakte, besonders im Osten Europas.

Grenzenlos Willkommen in Duderstadt

In der Region Duderstadt sind seit Sommer letzten Jahres 50 unbegleitete jugendliche Geflüchtete untergebracht, die von der Jugendpflege Süd-Niedersachsen betreut werden. Die regionale Duderstädter Jugendgruppe der DJO-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Niedersachsen e.V. hat in diesem Zusammenhang ein Projekt geplant, mit welchem diesen Jugendlichen das Ankommen in ihrer neuen Heimat erleichtert werden kann.

Es bildete sich in diesem Kontext eine Projektgruppe aus einheimischen Jugendlichen aus der Region Duderstadt und aus Südniedersachsen heraus. Ziel war es, ein Angebot für unbegleitete jugendliche Geflüchtete zu schaffen, die sich regelmäßig z.B. zu einer Rap-Aktion treffen wollen. Hierbei sollte gemeinsam Musik gemacht, Texte geschrieben und eine gemeinsame Aktion im Sommer 2017 mit dem niedersächsischen Landesverband der DJO-Deutsche Jugend in Europa vorbereitet werden. Geplant ist eine internationale Jugendprojektwoche, zu der verschiedene Jugendmusikgruppen eingeladen werden, um gemeinsam Musik zu machen und ein Abschlusskonzert zu gestalten.

In der Planungsphase ergaben sich organisatorische Hindernisse, die auch der Tatsache geschuldet waren, dass die jugendlichen Geflüchteten zuerst sprachliche Probleme vermindern sowie eine überschaubare Integration in einen geregelten Tages- und Wochenablauf erfahren sollten. Diese Aspekte wurden in der Planung für regelmäßige Angebote im Bereich Rap und anderen Freizeitaktivitäten berücksichtigt. Im Rahmen einer Wochenendveranstaltung wurde von der Projektgruppe ein „Fahrplan“ für das Projekt erstellt.

Im Mittelpunkt stand hierbei ein Begegnungsnachmittag im Jugendgästehaus Duderstadt am 09.12.2016. Hierbei wurde die Gelegenheit genutzt, sich gegenseitig kennenzulernen, Angebote für regelmäßige Treffen (Rap, Sport, Tanz, Computerkurs etc.) vorgestellt und weitere Aktionen besprochen. Damit konnte die Basis für das Frühjahr 2017 gelegt werden. In diesem Zusammenhang sind auch „Patenschaften“ angedacht, bei denen jeweils ein geflüchteter Jugendlicher von einem einheimischen Jugendlichen begleitet wird. Dies ist beispielsweise für die gemeinsamen Computerkurse im neuen modern eingerichteten Medienraum des Jugendgästehauses Duderstadt geplant.

Die Kleinstprojektförderung „Grenzenlos Willkommen“ des djo-Bundesverbands stellt in diesem Kontext eine ideale Ergänzung zu den anderen Projekten im Integrationsbereich des DJO-Landesverbandes Niedersachsen in der Region Duderstadt dar. Beispielsweise für das APP-Projekt für einheimische und geflüchtete Jugendliche. Hierbei stellen diese selbst die wichtigsten Informationen bezüglich Behörden, Vereine und Institutionen (die Jugendarbeit unterstützen) zusammen und geben Antworten auf die Frage, was für Freizeitangebote in der Region Duderstadt zu finden sind.

Zum anderen ergänzt es das Projekt „generation³“ der Roma-Jugendgruppe aus Northeim und der Region Südniedersachsen, die im Jugendgästehaus Duderstadt einen wichtigen Teil ihrer Integrationsarbeit in Rahmen von Seminarveranstaltungen durchführen und vom Landesverband regional hierbei unterstützt werden.

Michael Simmert
Jugendbildungsreferent
DJO-Deutsche Jugend in Europa,
Landesverband Niedersachsen e.V.

Projekt-Halbzeit! 18 Monate B‘shayno.Willkommen.

Das von der Aktion Mensch geförderte Projekt B‘shayno.Willkommen. feiert im April 2017 ein ganz besonderes Ereignis: 1,5 Jahre Aktionen, Veranstaltungen und Spaß mit assyrischen/aramäischen Jugendlichen und Geflüchteten in NRW!

Diesen Anlass möchten wir nutzen, um denjenigen eine Stimme zu geben, die B‘shayno. Willkommen. die letzten 1,5 Jahre gestaltet, unterstützt und mit Leben gefüllt haben. Wir wollten wissen: Was war dein schönstes Erlebnis in den letzten 1,5 Jahren im Rahmen des Projekts? Was wünscht du dir für die weiteren 18 Monate? Warum machst du bei B‘shayno. mit?

B'shayno.Willkommen. ist ein gelungenes Projekt. Man lernt neue Menschen kennen, man kann neue Kontakte knüpfen und man lernt teamfähig zu handeln und ebenso so zu denken. Gerade in jungem Alter ist es sehr schön, mit anderen Menschen – die sich ebenfalls an dem Projekt beteiligen – zu kommunizieren und gemeinsam etwas zu unternehmen. Wir verstehen uns alle sehr gut und B'shayno.Willkommen. gibt uns die Möglichkeit unsere Freizeit auszuschmücken.

Maurice Gökce

Ich habe Fares auf den ersten Blick nicht bemerkt, man verändert sich sehr mit den Jahren. Aber als ich seinen Namen gehört habe, war ich überrascht. Das ist ein Name, den ich kenne. Das war mein Nachbar! Aus meiner Kindheit in Syrien. Wir haben früher zusammen gespielt und ich wusste nicht, dass er in Paderborn lebt. Ich habe voll gefühlt. Diese Welt ist zu klein, wer hätte gedacht, dass wir uns nach 15 Jahren wieder treffen können.

Aho Kally

Ich bin ganz neu hier bei B'shayno.Willkommen. und kenne die Paderborner Gruppe erst seit einem Monat. Trotzdem finde ich das Projekt schon jetzt super hilfreich und nützlich, die Leute sind nett und die Aktivitäten machen Spaß. Das ist super für uns Jugendliche!

Joulian Alsulima

Das Projekt ist toll, weil ich finde, dass es zu einer erfolgreichen Integration beitragen kann. Daraus entsteht aber noch mehr, und zwar gute Freundschaften, die fruchtbar für unsere Gesellschaft sind.

Martina Aras

Ich finde es super, dass das Projekt Menschen zusammenbringt, die sich sonst wahrscheinlich nie kennengelernt hätten. Außerdem bereitet es mir immer wieder Freude, an Veranstaltungen und Seminaren teilzunehmen, um Neues zu erleben und mein Wissen zu erweitern.

Maria Aras

Ich habe viele neue Freunde kennengelernt, meine deutsche Sprache verbessert und viel Spaß gehabt! 2016 war sehr cool mit B'shayno. Am meisten Spaß gemacht haben das Kanufahren und der Musikworkshop. Wir haben so viel gelacht, kleine Spiele gespielt und Gitarre gelernt.

Hassan Al Hanna

Als ich nach Deutschland gekommen bin, dachte ich, dass ich nur meine Erinnerung mitgebracht habe. Alle Personen und Dinge werden nur zu einer schönen Erinnerung. Aber dann habe ich durch B'shayno Youssef aus meiner Kindheit und meine Schulkameradin Sally getroffen. Ich habe durch B'shayno auch Annie, eine Verwandte von mir in Gütersloh kennengelernt. Wir sind Freunde geworden. Das ist doch toll, oder?

Orshina Youssef

Meiner Meinung nach ist B'shayno.Willkommen. das beste Projekt, weil B'shayno mehrere Aktivitäten für Jugendliche organisiert hat. Zum Beispiel: Kochabend, Musikworkshop, Sporttage und so weiter. Durch diese ermöglicht B'shayno den Jugendlichen miteinander in Kontakt zu kommen und sich kennenzulernen. Außerdem kann man so auch die deutsche Sprache verbessern.

Najib Dorgham

Ich finde die Idee des Projekts B'shayno super für uns junge Menschen. Dadurch kann man neue Leute kennenlernen und auch Spaß bei den Aktivitäten haben.

Taleen Alsuliman

Das Projekt ist prima für mich, weil es uns viel Spaß macht und wir dadurch neue Leute kennenlernen. Wir sind neu nach Deutschland gekommen, weil bei uns die Glückseligkeit gefehlt hat. B'shayno gibt uns hier in Deutschland unsere Glückseligkeit zurück. Hier fühle ich, dass ich eine tolle Familie habe.

Gabriel Aho

Ich habe an vielen schönen Aktivitäten teilgenommen. Was ich am meisten mochte, war der Kurs zu Selbstverteidigung. Dort habe ich gelernt, wie ich mich in bestimmten Situationen verteidigen kann. Es war unvergesslich.

Smedra Alhamms

Ich habe noch nicht an vielen Aktivitäten teilgenommen, aber jede hat mir gefallen. Die schönste Erinnerung habe ich an den Erste Hilfe-Kurs. Dort habe ich Erste Hilfe gelernt, meine Zeit mit meinen Freunden genossen, leckere Pizza gegessen und getanzt. Das war richtig cool.

Youssef Hanna

Ich habe B'shayno.Willkommen. in meinem Herzen aufgenommen und eingeschlossen, um es nicht mehr missen zu müssen. Neue Menschen mit verschieden schönen Perspektiven habe ich kennengelernt, das Menschliche ist in mir neu aufgeblüht.
Danke danke!

Tanja Ergün

Ich bin noch neu in Deutschland und spreche noch kein Deutsch. Aber ich hoffe, dass mir dieses Projekt helfen wird, die Schwierigkeiten des Lebens hier in Deutschland zu überwinden. Und mich in die Gesellschaft zu integrieren und neue Freunde zu treffen.

Nour Samaan

Ich freue mich so auf die Aktivitäten und warte ungeduldig. Die schönste Erinnerung habe ich an das Bowlingspielen. Ich liebe Bowling. In Syrien habe ich nicht gespielt, da war die Stadt zu klein. Ich glaube, dass dieses Projekt unser Leben in Deutschland leichter macht.

Orshina Alshammas

Ich denke, dass dieses Projekt in Zukunft gedeihen wird, wegen der großen Anzahl der Beteiligten. Ich wünsche mir in Zukunft noch mehr Aktivitäten, wie Besuche von Museen, alten Kirchen oder archäologischen Stätten. Wir warten auf so etwas.

Nicole Koudsieh

Ich war neu in Deutschland, als ich Nora von B'shayno kennengelernt habe. Ich hab nicht so gut deutsch gesprochen aber bereits mit Nora diskutiert und ich war begeistert von der Idee dieses Projekts. Das Projekt hat uns geholfen, uns in ein neues Leben zu integrieren und es besteht Harmonie zwischen den Teilnehmern. Der Musik-Workshop war die schönste Erinnerung für mich. Wir haben schöne Tage erlebt und uns gefühlt wie eine Familie. Ich habe gesungen und getanzt und war sehr glücklich. Ich habe dort auch einen deutschen Film gesehen, der sehr schön war und Einfluss auf meine Stimmung hatte. Schöne Erinnerungen gehen und schöne Erinnerungen kommen.

Ilona Hanna, Praktikantin bei der djoNRW e.V. und AJM e.V.

Ich glaube B'shayno ist zu einem federführenden Projekt geworden, was Empowerment und Beteiligungsmöglichkeiten junger Geflüchteter angeht. Es ist unglaublich schön mit anzusehen, auf wie viel Interesse das Projekt bei allen Beteiligten stößt. Dieses Interesse zeigt deutlich den Bedarf junger Geflüchteter, sich auszutauschen, sich einzubringen und sich zu beteiligen. B'shayno ist in kürzester Zeit von einem peer-to-peer Patenschafts-Projekt zu einem Ort der Begegnung, des gemeinsamen Engagements und der Partizipation auf allen Ebenen geworden.

Susanne Koch, hauptamtliche Projektmentorin

Es ist erfreulich zu sehen, dass wir durch B'shayno über hundert neue Jugendliche an den Verband heranführen konnten und ihnen gleichzeitig die Chance geben können, sich frei zu entfalten. Die Ergebnisse aus den verschiedenen Maßnahmen lassen einen auf die Zukunft im Verband gespannt sein, aber auch in den daraus resultierenden Initiativen. Mit der Entwicklung bin ich sehr zufrieden.

Sanharib Simsek, Geschäftsführer AJM e.V.

Die Entwicklung des Projektes „B'shayno. Willkommen." ist ein außergewöhnlich großer Erfolg und steht als Best-Practice-Beispiel ganz weit oben im fiktiven Ranking einer gelungenen Projektentwicklung. Besonders beeindruckend ist das Empowerment, das die geflüchteten Jugendlichen im strukturellen Kontext des Projektes erfahren und sich posthum selber mit Ideen, Motivation und Angeboten in das Projekt einbringen.

Kerstin Kutzner

B'shayno.Willkommen. wird von der djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband NRW e.V. gemeinsam mit dem Assyrischen Jugendverband Mitteleuropa (AJM) e.V. umgesetzt. Die Interviews hat Ilona Hanna geführt, die gerade ein Praktikum bei B'shayno.Willkommen. absolviert.

KOMCIWAN-Zukunftswerkstatt

„Unterschiede anerkennen, Gemeinsamkeiten leben“

Zur Zukunftswerkstatt vom 25. bis 30. Dezember 2016 kamen insgesamt 65 Teilnehmer_innen aus Deutschland und den Niederlanden, um sich gegenseitig zu dem Thema „Unterschiede anerkennen, Gemeinsamkeiten leben“ auszutauschen.

Gleich nach der Ankunft begann die Zukunftswerkstatt in Eschwege mit der offiziellen Eröffnung, einer Präsentation des Programms und gegenseitigem Kennenlernen. Die Teilnehmer_innen waren zwischen 16 und 30 Jahre alt.

Am nächsten Tag ging es morgens mit einem Workshop zur Erlebnispädagogik los. Bei den kalten Temperaturen konnte man diesen „Icebreaker“ im wahrsten Sinne des Wortes fühlen. Im Anschluss gab es ein warmes Mittagessen und schon ging es mit den verschiedenen Workshops los. Auf dem Programm standen: Rap, Animationsfilm, Geschichten schreiben und Konzeption einer Medienkampagne. Die Teilnehmenden teilten sich also in vier kleine Gruppen auf und arbeiteten gemeinsam an den einzelnen Themen.

Beim Workshop Animationsfilm, der von den Filmemacher_innen Stefanie Trambow und Maxim Stepanov geleitet wurde, lernten die Teilnehmer_innen viel über die Stop-Motion Filmtechnik. Gemeinsam suchten sie nach einem Videothema, an dem die folgenden Tage weitergearbeitet werden sollte. Nachdem im nächsten Workshop-Block das von den meisten gewünschte Thema ausgewählt wurde, — ein Video mit dem Titel „Du bist KOMCIWAN, wenn…“ — ging es auch schon los: Kleinere Gruppen fingen an, fleißig Bilder zu schießen, um die daraus resultierenden Clips zu einem Video zusammen zu setzen. Von Standbildern über Zeichnungen bis Legofiguren suchte sich jede Gruppe das Mittel aus, mit dem sie am besten arbeiten konnte.

Stundenlang wurden Figuren ausgeschnitten, Zeichnungen gefertigt und Legosteine zusammengesteckt. Mit einem Mikrofon wurden verschiedenste Geräusche aufgenommen und, auch mithilfe der Teilnehmer_innen aus anderen Workshops, nach kurzer Zeit zahlreiche Töne zusammengetragen. Das Ergebnis ist ein gelungenes Video, das KOMCIWAN und seine Mitglieder repräsentiert.

Außerdem wurde eine Medienkampagne konzipiert. Unter dem Titel „KOMCIWAN — viele Herzen, eine Stimme“ werden die Grundsätze von KOMCIWAN in Deutschland und den Niederlanden verbreitet:

- Wir bei KOMCIWAN denken und handeln im Gemeinschaftssinn.
- Bei KOMCIWAN gehen wir respektvoll miteinander um.
- KOMCIWAN solidarisiert sich national und international mit allen unterdrückten Völkern und Gruppierungen.
- Bei KOMCIWAN haben alle die gleichen Rechte.
- KOMCIWAN steht für Chancengleichheit in der Bildung.

Darüber hinaus wurde ein Workshop zum Thema „Geschichten schreiben“ und ein Rap-Workshop angeboten. Das Programm wurde mit vielen spannenden Vorträgen und Rollenspielen zum Umgang mit Diversität abgerundet. Mehr Infos und die Links zu den Ergebnissen der Workshops findet Ihr unter: *www.voicesofdiversity.komciwan.eu/zukunftswerkstatt*

Erik Malchow
Projektkoordinator
Kurdischer Kinder- und Jugendverband KOMCIWAN e.V.

Neue Gesichter im djo-Bundesverband

Bernd Schulz Seit März 2017 habe ich die Aufgaben meines Vorgängers Carsten Pilz als Bundesfinanzreferent übernommen. Ich bin djo-Neuling und habe seit langem den Wunsch, meine Arbeitskraft zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen zu investieren. Daher habe ich das sichere Gefühl, bei der djo-Deutsche Jugend in Europa genau richtig zu sein. Ich habe 15 Jahre für die Firma Vodafone im Bereich Callcenter gearbeitet und mich dort vorrangig mit der Budgetplanung und -verfolgung, dem Controlling, der Personaleinsatzplanung und der Personalverwaltung beschäftigt. Erste Erfahrungen im Jugendbereich sammelte ich im Anschluss in einem Schulprojekt in Berlin-Wedding. Vor dem Wechsel zum djo-Bundesverband arbeitete ich als Director Operations in einem international tätigen, gemeinnützigen Weiterbildungsinstitut in Potsdam und übernahm als stellvertretender Vorstandsvorsitzender auch die rechtliche Verantwortung für das Institut. Neben meiner hauptamtlichen Tätigkeit engagiere ich mich seit knapp 14 Jahren ehrenamtlich für ein Kinderhospiz in Berlin. Meine ständige Begleiterin ist seit etwas mehr als einem Jahr mein Hund Chérie, die sich genau wie ich freut, Teil der djo-Bundesgeschäftsstelle zu sein.

Stefanie Mangels Seit Mitte März bin ich als Verwaltungsreferentin bei der djo-Deutsche Jugend in Europa in der Bundesgeschäftsstelle angestellt. Geopolitische Zusammenhänge und kulturelle Vielfalt begeistern mich seit vielen Jahren. Ich habe mehrfach längere Zeit im Ausland verbracht (USA und Frankreich) und in meiner beruflichen Laufbahn größtenteils im internationalen Kontext gearbeitet. Meine vierjährige Tätigkeit als interkulturelle Teamerin in einer französischen Organisation gehört für mich bisher zu den bereicherndsten Zeiten. Nach fast fünf Jahren, die ich bei den ijgd am Aufbau, der Umsetzung und der Organisation des Bundesfreiwilligendienstes beteiligt war, bin ich froh, nun wieder in den internationalen Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zurückzukehren. Ich freue mich auf neue spannende Inhalte in meiner täglichen Arbeit und hoffe, einen kleinen Teil zur Erreichung der vereinspolitischen Zielsetzungen beitragen zu können.

Break Grenzen auf dem Integrationsgipfel 2016

Alexander Wassilenko, Tänzer und Mitgründer des Projekts „Break Grenzen“ — ein Kooperationsprojekt mit dem djo-Landesverband Sachsen-Anhalt — hat in einem Film der Integrationsbeauftragten des Bundes mitgewirkt. Der Film wurde auf dem Integrationsgipfel 2016 erstmals gezeigt und ist unter www.integrationsbeauftragte.de zu finden.

djo-Bundesverband

Neuer Vorstand im djo-Landesverband Schleswig-Holstein

Auf der letzten Landesdelegiertenversammlung der djo-Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Schleswig-Holstein e.V., wurde ein neuer Vorstand gewählt. 1. Vorsitzender ist Kay Langbehn, 2. Vorsitzende Claudia Spindler, als Schatzmeisterin wurde Inna Dudin gewählt und Kurt Seidel, Rüdiger Evers und Michael Ziegler fungieren als Beisitzer. Neben den klassischen Angeboten Ferienfreizeiten für Kinder- und Jugendliche wird auch die Arbeit mit Geflüchteten in diesem Jahr weiter verstärkt.

djo-Landesverband Schleswig-Holstein

Deutsch-Russisch-Ukrainische Projektschmiede

16.07.2017 (Sonntag) – 21.07.2017 (Freitag)
in Bosau

Du bist Gruppenleiter_in von internationalen Jugendbegegnungen und insbesondere am Austausch mit Russland und der Ukraine interessiert? Du möchtest gerne neue Partner beider Länder kennenlernen oder Deine bestehenden Kontakte zur Planung Eurer weiteren Zusammenarbeit einladen? Du möchtest Dich methodisch fortbilden? Dann ist die Deutsch-Russisch-Ukrainische Veranstaltung sicherlich spannend für Dich.

Mehr Informationen und Anmeldung:

Theres du Vinage

Referentin für Internationalen Jugendaustausch
djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V.

Mail: theres-duvinage@djo.de
Tel: 030 / 446 778-20

www.djo.de

Große Ideen für kleine Projekte – Jetzt bewerben für neue Fördermöglichkeiten von Mikroprojekten

Ihr möchtet ein neues Projekt durchführen oder ein laufendes weiter entwickeln? Es geht um die Selbstorganisation oder Teilhabe von jungen Geflüchteten? Dann bewerbt euch! Die djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V. fördert in diesem Jahr bis zu 10 Kleinprojekte mit jeweils 750,00 €. Parallel können sich interessierte Gruppen im Rahmen des Coaching-Programms zu weiteren Fördermöglichkeiten beraten und unterstützen lassen. Damit aus guten Ideen große Pläne werden.

Die nächste Antragsfrist ist der 02.05.2017

Informationen zu Förderbedingungen und Antragstellung:

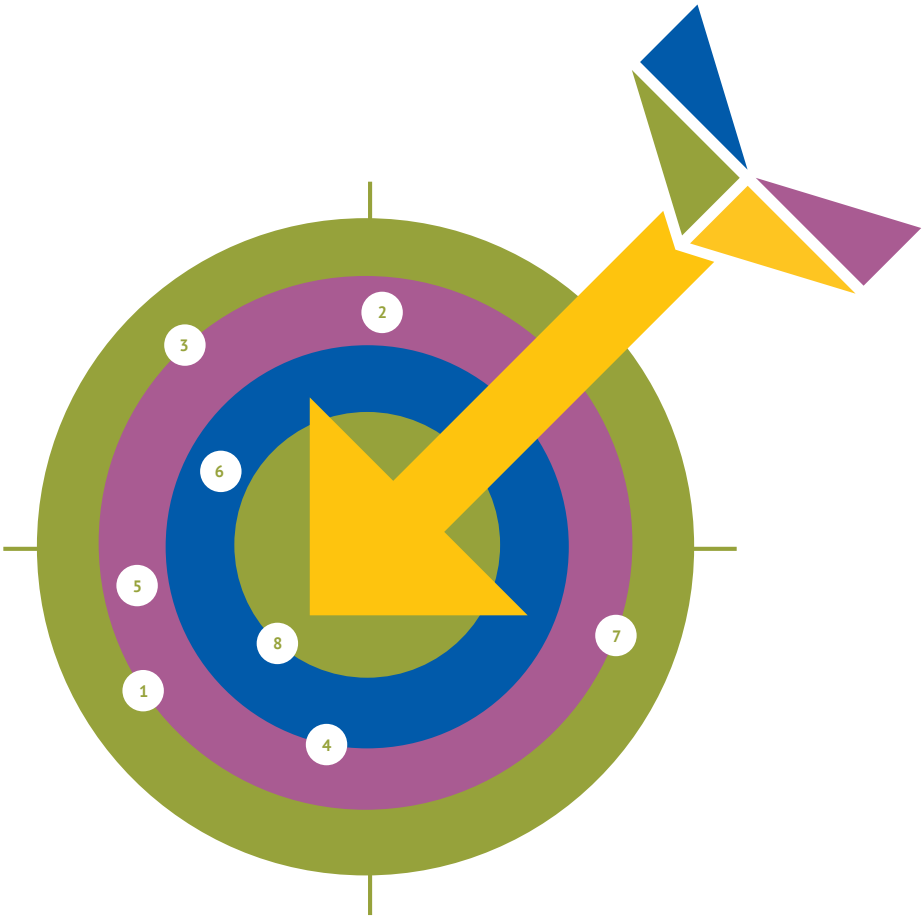
Sarah Gräf

Koordinatorin Coaching-Programm
Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V.

Mail: sarah-graef@djo.de
Tel: 030 / 446 778-12

www.djo.de

Termine



1.
07.04.2017–09.04.2017
Netzwerktreffen Integration & Internationales
in Berlin

2.
28.04.2017–01.05.2017
Projektschmiede „Vielfältig aktiv“
in Himmighausen

3.
19.05.2017–20.05.2017
MJSO-Netzwerk- und Strategietreffen
in Berlin

4.
25.05.2017–28.05.2017
Bundesvorstandsklausur
in Bahratal

5.
20.06.2017
Außerordentlicher Bundesbeirat
in Hannover

6.
06.07.2017–09.07.2017
Zukunftswerkstatt Integration

7.
16.07.2017–21.07.2017
Deutsch-Russisch-Ukrainische Projektschmiede
in Bosau

8.
22.09.2017–24.09.2017
Säulentreffen

9.
06.10.2017–08.10.2017
Bundesvorstandssitzung
in Berlin

Der PFEIL sowie auch unsere nationale und internationale Jugendarbeit werden gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Artikel, die mit Namen des Verfassers versehen oder gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Für unverlangt eingesendete Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden, eine Rücksendung ist nur bei ausreichendem Rückporto möglich. Kürzungen aus redaktionellen Gründen sind vorbehalten.

Die nächste PFEIL-Ausgabe erscheint voraussichtlich im August 2017.

Nachdruck mit Quellenangaben und Zusendungen von Belegexemplaren gestattet.

Wir danken für die treue Leserschaft und für die journalistischen Beiträge.

djo-Deutsche Jugend in Europa

Impressum

Das djo-Infomagazin „PFEIL“ erscheint im 66. Jahrgang

Herausgeber
djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e. V.
Kuglerstraße 5, 10439 Berlin
Tel.: 030 – 446 778-0
Fax: 030 – 446 778-11
E-mail: info@djo.de
www.djo.de

Verantwortlich Robert Werner
Redaktion Sarah Gräf
Grafische Umsetzung Lina Khesina

Erscheint im Eigenverlag
der djo-Deutsche Jugend in Europa,
Bundesverband e. V.